



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

C., A.: Die ersten Ereignisse in Minicio.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Die ersten Ereignisse am Mincio.

Das erste Ereigniß auf dem italienischen Kriegsschauplatz scheint zu beweisen, daß der König von Italien Zahl und Aufstellung seines Gegners unterschätzt und zuviel Vertrauen auf ein Unternehmen gesetzt hat, dessen Hauptcharakter Reckheit war.

In der Zeit der Telegraphen sind Truppenbewegungen, bei denen es auf Geheimniß und Schnelligkeit ankommt, weit gefährlicher als ehemals. Die östreichischen Generale mögen recht haben, wenn sie behaupten, Victor Emanuel habe durch einen raschen Uebergang über die Etsch bei Albaredo die Nordseite Veronas zu erreichen gehofft, während General Durando nach Einschließung Peschieras die Stadt von Süden her bedrohen sollte. Selbst beim vollendetsten und heimlichsten Vorrücken war dieser Plan angesichts eines so starken Feindes tollkühn und fast unausführbar. Da man zu der Annahme gezwungen ist, daß Erzherzog Albrecht durch Spione und Agenten von der Bewegung des italienischen Heeres unterrichtet war, so kann der Mißerfolg des Königs keinen Augenblick Wunder nehmen. Peschiera zu belagern und Verona von Süden her anzugreifen, erfordert bei der, voraussichtlich sehr bedeutenden Stärke seiner Besatzung nicht bloß ungewöhnliche Streitkräfte, sondern auch einen ganz bestimmten und geordneten Operationsplan. Bergegenwärtigt man sich dagegen den wirklichen Hergang der Sache und denkt man ferner daran, daß zu derselben Zeit ein zweites fast ebenso schwieriges Unternehmen im Werke war, so wird man das italienische Obercommando von dem Vorwurf der Leichtfertigkeit nicht freisprechen können.

Die Absicht Victor Emanuels bei seinem freilich ganz mißlungenen Plane soll gewesen sein, dem General Cialdini das Vorrücken von Polesella oder Pontelagoscuro am Po zu erleichtern. Betrachten wir, was geschah.

Der König, der Cialdini Ordre gegeben hatte, auf ein bestimmtes Signal den Po zu überbrücken, ging seinerseits am 23. Juni bei Goito mit dem zweiten und dritten Corps über den Mincio, zu derselben Stunde, wo Durando mit dem ersten Corps den Fluß bei Borghetto überschritt. Victor Emanuel hatte die Brigade Aquì und Ravenna unter General Schiaffini an seinem rechten Flügel auf Curtatone dirigirt und nahm, während seine Vorhut Roverbella besetzte, sein eignes Hauptquartier in Cerlungo. Durando marschirte von Baleggio nördlich und bivouacirte während der Nacht zwischen Peschiera, Salionze und Oliosì.

Baleggio bietet einen vortrefflichen Punkt zur Rundschau über das Ter-

rain, auf welchem die italienische Armee sich damals entwickelte. Vom Thurm der Schloßruine aus überseht man, nach Osten gewendet, das Land bis an die Mauern von Verona, zur Rechten reicht der Blick bis Mantua, dessen Zinnen den Horizont eines endlosen Flachlandes bezeichnen, das nicht durch die geringste Erhebung unterbrochen wird. Von links her windet sich der Mincio von Peschiera herab durch das Hügelland, dessen Wellenlinien nordwärts am Gestade des Gardasees entlang bis zum Ufer der Etsch sich hinziehen.

In jenem Hügelgrund hatte Durando Posto gefaßt; die Ebene hielt Victor Emanuel.

Ohne Zweifel völlig bekannt mit dieser Aufstellung marschirten die Oestreicher in der Morgendämmerung des 24. Juni in beträchtlicher Stärke aus Verona, besetzten die wichtigen Positionen von Santa Giustina, Sona und Sommacampagna am Saume der Höhen. Indem sie sich nun mit dem linken Flügel auf letztgenannten Ort stützten, führten sie eine Schwenkung aus, welche sie in Stand setzte, sich nicht nur mit Macht auf Durando zu werfen, sondern auch dem König die Stirn zu bieten, ohne jedoch zunächst seinem Vorrücken Hindernisse in den Weg zu legen.

Der Erfolg ließ sich bei dieser Lage der Dinge voraussehen. Durandos Corps, welches vor Peschiera Aufstellung zu nehmen und sich zugleich in der Richtung auf Sommacampagna und Castel nuovo auszubreiten hatte, wurde fast den ganzen Tag von einer gleichgroßen östreichischen Macht in Althem gehalten, bis der Erzherzog den König weit genug hinweggelockt hatte. Dann kam der entscheidende Moment. Durch Fortsetzung ihrer angedeuteten Schwenkung trieben die Oestreicher, unterstützt durch einen Ausfall der Besatzung von Peschiera, das durandosche Corps weiter und weiter zurück und stürmten um fünf Uhr Nachmittags die letzte Position desselben bei Custozza und Monte vento. Daß jetzt ein Theil des dritten italienischen Corps dem ersten zu Hilfe kam, konnte an der Sache nichts mehr ändern; denn der Erfolg der Schlacht war schon zu vollständig, um hintertrieben werden zu können. Die Italiener wichen in die Ebene, Durando zog seine Truppen nach Borghetto und Monzambano über den Mincio zurück. Er mußte zufrieden sein, daß sein Uebergang über den Fluß an ersterem Orte durch die noch unversehrten Theile der Armee Victor Emanuels gedeckt wurde.

Der König sah ein, wie unnütz der Versuch sein würde, sich diesseits des Flusses zu behaupten und folgte daher dem ersten Corps sehr bald nach. Kaum war die Nothwendigkeit des Rückzuges erkannt, so wurde auch Caldini vor dem Weitermarsch gewarnt, der nun die bereits fertige Brücke abbrach und den Uebergang über den Po sistirte, was glücklicherweise ohne Unfall ausgeführt werden konnte.

Jetzt nun ist die italienische Armee damit beschäftigt, sich am Oglio zu

concentriren und das Unternehmen des Königs wird dann von neuem aufgenommen werden. Um der Sache willen ist zu wünschen, daß er diesmal vorsichtiger zu Werke geht und vor allem den Modus der Durchführung seines Planes geheim hält. Daß seine Truppen fechten können, hat er auch durch diese ungünstige Schlacht dargethan, jetzt muß sich zeigen, ob er auch Generale hat, die zum Siege führen können.

Eine natürliche Folge dieses kurzen militärischen Dramas ist, daß die Aufgabe Garibaldis noch nicht hat erfüllt werden können. Die Intention des Helden muß sich demnächst enthüllen. Nach den letzten sichern Nachrichten war er in Salò gewesen, welches am 24. Juni, am Tage des Treffens bei Custozza, von einer österreichischen Flotille bombardirt wurde. Von dort hat sich Garibaldi an den nördlicher gelegenen See von Idro gewendet, in dessen bergiger Umgegend bereits Gefechte mit den Oestreichern stattgefunden haben. Aus den bisherigen Berichten über zufällige Zusammenstöße in jener Gegend läßt sich jetzt noch keine bestimmte Vorstellung von dem Endzweck der Operationen des Freicorps gewinnen.

Einen Punkt noch müssen wir hervorheben. Die Zurückweisung Victor Emanuels über den Mincio hätte die Oestreicher unter gewöhnlichen Umständen bestimmen müssen, ihrerseits über den Fluß nachzufolgen; aber mehr als eine Woche ist seit dem Rückzug der Italiener an die Ogliolinie verstrichen, ohne daß sie von den Oestreichern belästigt worden sind. Daraus wird klar, was wir neulich schon andeuteten: der Erzherzog ist lediglich auf Vertheidigung der venetianischen Provinzen angewiesen; zu einem Offensivkrieg gegen Italien ist er nicht vorbereitet. —

A. C.

## Die Siege der Preußen in Böhmen.

Die militärischen Ereignisse der letzten Woche, vom Einmarsch der preussischen Armee in Böhmen bis zu der Schlacht bei Königgrätz, werden in der Kriegsgeschichte als eine ungewöhnliche militärische Leistung gerühmt werden, noch lange nachdem der Herzschlag all der Millionen Lebender aufgehört hat, welche jetzt mit fieberhafter Spannung auf Nachrichten aus den böhmischen Bergen harren. Wir meinen, es war ein strategisch gut ausgedachter Plan und, was die Hauptsache ist, er wurde mit bewundernswerther Schnelligkeit und wuchtiger Kraft ausgeführt. Sind das junge Truppen, welche in der Mehrzahl noch kein Kriegseuer gesehn haben, und Generale, welche vielleicht zum ersten